

# Im Zentrum steht der Mensch

Sollen Menschen sich wohlfühlen, müssen sie in die Entwicklung ihrer Gemeinde, Stadt oder Region miteinbezogen werden. Der Verein «Plattform GSR – Forum für Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung» hilft dabei.

Der Verein «Plattform GSR» richtet sich an staatliche und private Akteure aus den Bereichen Planung, Politik, Soziale Arbeit und Wirtschaft. Er setzt keine eigenen Projekte um, sondern dient als Plattform und bietet schweizweit in Fragen rund um das Thema Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung interdisziplinäre Unterstützung. Bereits seit 2007 betreibt er dafür eine Geschäftsstelle. Die Aktivitäten hielten sich aber aus zeitlichen und finanziellen Gründen bislang in einem eher bescheidenen Rahmen.

«Insbesondere die Vorstandsmitglieder investierten viel private Zeit in die Plattform», erklärt Präsidentin Sabina Ruff, die hauptberuflich als Leiterin der Abteilung Gemeinden und Netzwerke im Amt für Gesundheitsvorsorge des Kantons St. Gallen arbeitet. Viel private Zeit investieren wird der GSR-Vorstand zwar auch weiterhin, künftig aber klarer positioniert, besser organisiert und, so der Wunsch von Sabina Ruff, in engerer Zusammenarbeit mit Hochschulen, die in den Bereichen Regionalentwicklung und Zukunftsforschung aktiv sind. Zu diesen gehören die FHS St. Gallen, die Hochschule Luzern, die ZHAW und die Fachhochschule Nordwestschweiz. Ein erster Schritt soll 2017 an einer gemeinsamen Fachtagung getan werden.

**Nicht an den Betroffenen vorbeiplan** Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung ist eine sehr komplexe Angelegenheit, weil dabei eine Vielzahl verschiedener Ansprüche und Bedürfnisse berücksichtigt werden muss. «Zuweilen sind solche Projekte leider sehr stark planerisch geprägt und gehen zu wenig auf die Menschen ein, die dort leben», sagt Sabina Ruff. «Zu Lösungen, die allen etwas bringen, kommt man aber erst, wenn man mit den Menschen vor Ort spricht und die verschiedenen Optiken gleichwertig behandelt.» Dieses partizipative Vorgehen trägt nicht nur dazu bei, dass sich Menschen in ihrer Gemeinde ernst genommen fühlen und Sorge zu ihrer mitgestalteten Umgebung tragen, sondern kann auch dazu führen, dass Projekte weniger kosten als vorgesehen. Denn die Verantwortlichen haben im Idealfall nicht an der



*Das Planen dürfe nicht den Planern überlassen werden, sagt Sabina Ruff.*

*Bild: zvg*

Zielgruppe vorbeigeplant, sondern im Vorfeld Wissen und Bedürfnisse der direkt Betroffenen abgeklärt.

Finanziell unterstützen kann der Verein solche Projekte zwar nicht, aber er kann etwa mit Best-Practice-Beispielen aufzeigen, wie sich solche Vorhaben finanzieren lassen. Weitere Anliegen des Vereins Plattform GSR sind die Förderung der Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen sowie die Aus- und Weiterbildung der Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten. «Wir stellen fest, dass Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten, die eine GSR-Ausbildung gemacht haben, im Allgemeinen sehr gute Voraussetzungen mitbringen», sagt Sabina Ruff.

## **Zum Beispiel Lichtensteig**

Das kann Mathias Müller, Stadtpräsident von Lichtensteig SG, bestätigen. Er hat an der Hochschule Luzern den Master of Advanced Studies in Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung absolviert und sagt: «Viele Instrumente und Methoden kann ich heute in meiner Tätigkeit direkt einsetzen. So haben wir beispielsweise bereits einen grossen partizipativen Prozess durchgeführt und daraus unsere Gemeindestrategie abgeleitet. Geschärft wurde zudem das Ver-

ständnis für die verschiedenen Disziplinen in solchen Prozessen, was die Arbeit sehr erleichtert. Zudem erhielt ich Einblick in verschiedene erfolgreiche Projekte in anderen Regionen der Schweiz. Das machte Mut, in Lichtensteig die Gemeindeentwicklung ebenfalls voranzutreiben.»

## **Es geht voran**

Mithilfe eines Vierjahresplanes will auch der Verein vorwärtsgehen. Aktuell befassen sich Arbeitsgruppen mit den Themen Familienzentren und Quartierarbeit, und es soll eine Stelle geschaffen werden, die Interessierte berät und sie bei der Vernetzung unterstützt. Nicht zuletzt soll die Vereinswebsite erneuert werden. Ruff sagt: «Im Zentrum steht bei uns immer der Mensch, tatsächlich sind aber auf der Website kaum Menschen zu sehen.» Um möglichst kostengünstig zu einem zeitgemässen Onlineauftritt zu kommen, führt der Verein unter Grafikerklassen der Berufsschule St. Gallen einen Wettbewerb durch und lädt sie ein, Gestaltungsvorschläge einzureichen.

*Patrick Stämpfli*

## **Informationen:**

[www.plattform-gsr.ch](http://www.plattform-gsr.ch)